

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 2 (1855)
Artikel: Zusätze des Herausgebers
Autor: Frommann, G. Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Klaffen müsste umschrieben werden; ebenso sein verwandtes Substantiv: die Kluft.

Klaue wird für den Huf der Pferde, Kühe u. s. w. gebraucht; nicht für den Fuss mehrzehiger Thiere. Dieser heisst *Poten*, Pfote.

Kloss heisst *Klump*, auch wohl *Knödel*.

Knabe, Bube fehlen; man sagt dafür *Junge*.

Kneipe, f., spielt im Norden nicht die Rolle wie im Süden, und ist im Plattdeutschen unbenannt.

Knirschen fehlt; man würde statt der Wirkung die Ursache nennen, welche das Knirschen hervorbringt.

Knoten heisst *Knüpp*, von knüpfen. ¹⁸⁾

Köder fehlt.

Kork ist in's Plattdeutsche nicht aufgenommen; in dem gewöhnlichen Falle, wo es bei uns vorkommt, sagt man der *Propfen*, Propfen.

Koth wird durch Dreck gegeben, ebenso Schmutz; schmutzig heisst jedoch *fäl*.

Kraft, obwohl es im Holländischen noch als *Kracht* vorkommt, ist im Niederdeutschen nicht mehr in Gebrauch. Man wendet *Macht* dafür an.

Kratzen heisst *klaien*. ¹⁹⁾

Kufe fehlt; man sagt dafür *Fättken*, Fässchen oder dgl.; aber auch *Kübel* ist in Gebrauch.

Kühle macht sich dem Norddeutschen zu wenig bemerklich, um benannt zu werden; man hat nur Wörter für die Gegensätze warm und kalt, mit einigen Nebenbestimmungen allerdings für das erstere.

Kühn würde, wie das genannte keck, auch *drist* genannt werden.

Kummer, als der tief im Gemüthe liegende, still fressende Schmerz, wird in der plattdeutschen Sprache weniger ausgedrückt. Sie nennt mehr die einzelnen Veranlassungen dieser dauernden Stimmung, als: *Verdrüit*, Verdruss u. s. w.

Kürbis heisst *Flaschenappel*, Flaschenapfel.

(Fortsetzung folgt.)

Zusätze des Herausgebers.

1) Ueber *kiken*, oberdeutsch *gucken*, vergl. Zeitschr. II, 189, 4. In *gaffen*, unter Aufsperrn des Mundes und mit weit offenen Augen nach etwas hinschauen, liegt

eine Vermischung des ahd. *kapfên*, mhd. *kapfen*, *kaffen* (vom ahd. *kapf*, Anhöhe, Berggipfel; dann: Warte), hinschauen, beobachten, mit dem niederd. *gapen* (angels. *geapan*, engl. *to gape* etc.), aufsperrn, gähnen.

- 2) Zu *Gaul* vergl. Zeitschr. II, 286, 45. In der Bedeutung männliches, starkes Pferd erscheint das mhd. *gûl* (gewöhnlich Eber, dann Ungeheuer; Ben.-Müller, I, 586) erst später; z. B. Keller's Fastnachtspiele, I, 311: „*ein abgeritner gaul*“; das. II, 867: „*Ir sind zuo beiden syten fûl Und ist warlich fast gurr als gûl. Gurre*, f., bezeichnet mhd. ein weibliches Pferd und entwickelt daneben schon, wie Gaul den Begriff des Starken, so den des Schwachen, Schlechten (Ben.-Müller, I, 592), in welchem es noch neuhochd. gilt. Vgl. Adelung (Bürger's Ged. der Advocat und der Rothmantel); dann Schmeller II, 63. Weigand, Synon. II, 756 f. — Ueber andere Namen des Pferdes s. Grimm's Gramm. III, 325 und Gesch. der d. Spr., 30 f.; auch Friedr. Pfeiffers Abhandlung (Bresl., 1855): Das ross im altdeutschen.
- 3) Auch in *Gauner* liegt eine Vermengung des niederd. *gau*, holl. *gaauw* etc. schnell, behend, dann, wie ahd. *kou*, listig (niederd. *gaudeef*, holl. *gaauwdief*, ein schlauer Dieb) mit dem hochd. *Gau*, Land: ein umherschweifender, verschlagener Dieb, *Gaudieb*. Vergl. Weigand, Synon. I, 285. Diefenbach, I, 223.
- 4) Ist *vernin* eine Umbildung des lat. *venenum* (mhd. *venîn*)? Auch mhd. bezeichnet *gift* (von *geben*) fast nur den allgemeinen Begriff „Gabe“, während neben dem allgemeinen *vergift*, schädliche Gabe, Gift, besonders *daȝ eiter* (von *eiten*, brennen, wovon auch nhd. *Eiter*, brennendes Geschwür, und das mundartliche *Etternessel*, d. i. Eiternessel, Brennnessel — schwed. *etternäs* — bildlich: eine giftige Person; vgl. Reinwald, I, 28. II. 40) für thierisches Gift und *daȝ lüppe* (ahd. *luppi*, Salbe) mehr für das künstlich bereitete, meist aus Kräutern als Heil- und Zaubermittel gekochte Gift (vgl. Grimm, Mythol. 989) gilt.

Verninsch, heimtückisch, boshaft; Dähnert, 524.

- 5) *Tipk*, d. i. *Tipke*, Diminutiv des nordischen *Tip*, *Tipp*, niederd. *Tippel*, äusserstes Ende, Spitze (oberd. *Zipf*, auslaufendes Ende, *Zipfel*; fränk.-henneb. auch: Giessschnabel, Schnaupe; dann: krankhafte Verhärtung der Zungenspitze des Federviehs; endlich: Schweif des Geflügels). Daher: *zipfen*, niedergeschlagen, kränklich sein, *verzipfen*, verschmachten. Schm. IV, 279.

Vergl. ahd. *toph*, niederd., engl. *Top*, Spitze, und oberd. *Zopf*; dann *tippen*, engl. *to tip*, spitz, leicht berühren, *tupfen*, *tüpfen*, *Tuppen* (auf'n *Tuppn* *nauf*, aufs Pünktchen, sehr genau), *Tippel*, *Tüpfel*, Punkt; *stippen*, *stupfen* etc. oben, S. 186, 12. Reinw. I, 175.

- 6) *Pott*, *Putt*, m., Topf; altnord. *pottr*, engl., holl. etc., auch franz. *pot*. Daher auch: *Pottasche*, *Pottfisch* u. a.
- 7) *fünsk*, erbittert; etwa das goth. *funisks* (von *fon*, n., *funa*, m., Feuer; wovon *Funke*, *Föhn*, auch mundartl. *Fonse*, *Funze*, *Fonsel*, *Funsel*, Oellampe, dunkles Licht. Reinw. I, 112), feurig, zornentbrannt; *fünisch*, heimtückisch, Dähnert, 136.
- 8) *pûsen*, *pûsten*, blasen, schwer athmen (Voss, d. siebzigste Geburtstag, 164); ein

lautmalendes Wort: schwed. *pusta*, dän. *püste*, wie oberd. *pfansen*, *pfau-
sten*. Schm. I, 323.

9) Ueber Haupt und Kopf vergl. oben, S. 44, 32.

- 10) *Gëst*, mittellat. *gestum* (brem. niederd. Wbch. II, 491), Hefe, gehört zum althochd. st. Verb. *jesan*, mhd. *jësen* (Präs. ich *gise*, Prät. *jas* etc. Graff, I, 611. Ben.-Mllr. I, 535 f.), mundartl. *jäsen*, *gäschen*, *gesten*, *gisten* (Schmllr., II, 79. Stalder, I, 74. Tobler, 284), dem neuhochd. *gähren*, mundartlich auch *jähren*, wovon noch: der *Gischt*, mhd. *gist*, *gëst*, *jëst*, m., (vgl. angels. *gyst*, engl. *yeast*), mundartl. *Gëst*, *Gist*, *Gäsch*, *Jäsch*, Gährung, Schaum (von Bier); aufbrausende Hitze, Zorn; Launen, Muthwille; Eile (Schmeller, II, 79. Reinw. I, 72. Schmid, 296. Hebel, allem. Ged.) und der *Gerben*, *Gërm*, *Järm*, mhd. *gërwe*, m. u. f., Hefe (als Gährungsmittel; Ben.-Mllr., I, 529. Schmllr. II, 65); *därgarbt*, übergohren (v. Brod).

Vergleiche die ähnlichen Begriffsentwickelungen in Hefe und dem oberd. die *Hepfen*, Hefe, und der *Hefel*, ahd. der *hefo* und der *hevilo*, Sauerteig, von *heben* (wovon auch — *hopf* in *Gug'lhopf* u. a. für gewisse gegohrene Backwerke; Schm. II, 155. 222); dann in dem niederd. *Bärme*, f., *Barm*, m. (engl. *barm*, dän. *bärme* etc.), Schaum, Hefe, vom ahd. *bëran*, tragen, heben; vgl. oben, S. 96, 38); ferner in dem mitteld. *Dæs'n*, mhd. *deisme*, Sauerteig, von *dihen*, wachsen, gedeihen (s. oben, S. 286, 64) und endlich im franz. *levain*, m., und *levure*, f., von *lever*, heben, *levare*. Vgl. Weigand, Synon. II, S. 50.

- 11) Ueber *hæil*, *hél*, ganz, vergleiche man Bnd. I, 298, 2, 6.
- 12) Diese Bedeutung von *schra* mag sich aus der allgemeineren: „rauh, grob“ entwickelt haben, die dieses, auch den mitteldeutschen Mundarten noch bekannte Wort neben anderen (s. oben, S. 288, 125) zeigt. Es scheint zu mhd. *schraf* (*schrapfe*, f., eiserne Kratzwerkzeuge; Köpke's Passional, S. 765), kratzend, rauh, und *schraven*, *schräpen* (vgl. nhd. *schrafen*, *schrappen*, *schruppen* etc., schaben, scharren, kratzen) zu gehören. Brem. niederd. Wbch., IV, 692. Dähnert, 413 f.
- 13) Ueber *lustern* s. oben, S. 95, 8.
- 14) *tergen*, mhd. *zergen* (Herbort 6861: *gezerge*) neben *zern* und *zerren* (ahd. *zerjan*, *zëran*; goth. *tairan*, angels. *teran*, engl. *to tear*; nhd. *zehren* und *zerren*; vergl. Diefenb., II, 655. Schmeller, IV, 281), ziehen, reißen; dann: quälen, plagen; vergl. *aufziehen*, *herumziehen* und das vom alten *zerren* abgeleitete *Zorn*, Kränkung, Unwillen. Weigand, Synon. III, 909.
- 15) *Ülk*, *Ilk*, *Elk*, auch *Illink*, *Ullink* (Dähnert, 504), *Elkatz*, *Ellenbutt*, oberd. *Elledeis*, *Alledeis*, *Eltis*, *Eltatsch*, *Elbthier*, *Elbkatz* (Schm. I, 44. Höfer, I, 180), ahd. *illitiso*, altfries. *ulke*, dän. *ilder*, schwed. *hiller*, schles. *Ilster*, — ein noch dunkles Gewirre von Namen dieses Thieres. Vergl. Adelung.
- 16) *wæjen*, *wëen* scheint mir zum ahd. *wāhi*, mhd. *wæhe*, mittelniederd. *wêhe*, zierlich, sauber, schön, und dem Verbum *wæhen*, d. i. *wæhe* machen, zu gehören.
- 17) *Krampen*, m., etwas Gekrümmtes; Haken, Kralle, — gehört zum mhd. st. Verbum *krimmen* (Prät. *kram*, Ptc. *gekrummen*), zusammenziehen, zusammendrücken; auch: kneipen, kratzen (mit zusammengezogenen Krallen oder Fin-

- gernägeln, mundartlich: *krummen*), mit verstärkenden *krimpe*n und *krimpe*n, wovon noch abzuleiten: *krumm* (ahd. *chrump*, *chrumpf*), zusammengezogen, verdreht; die *Kramme*, *Krämpfe*, *Krämpel*, der *Krampf* (mhd. und mundartl. *kram*, *kramme*, auch *krimpf*: Herb. 1537) u. a. Man vergleiche das durch einen bekannten Lautwechsel damit verwandte mhd. st. Verbum *klimmen* (*klimpen*, *klimpfen*) mit seinen Ableitungen: der *Klamm*, mhd. *klam*, *Krampf*; die *Klamme*, Enge, Bergschlucht; *klemm*, *klamm*, Adj., enge; die *Klampe*, *Klampfe* = *Klammer*; der *Klempner*, *Klämpner*, *Klampfener* (wie auch *Spängler* von *spannen*, *Spange*), Blechschmied, u. a. — auch: *rümpfen* (mhd. *rimpfen*: Herb. 420. 1538) und *schrumpfen*. Ben.-Mllr. I, 881 ff. 842 ff. Schmlr. II, 385 ff. 356 ff.
- 18) Auch koburgisch heisst der Knoten: der *Knüppel*, wovon das Verbum *knüppeln*, (*aufknüppeln*, *verknüppeln* etc. Stalder, II, 117: *knuppeln*); henneb. der *Knopel* (Reinw. II, 74. vergl. Schmid, 320), bayer. und schweiz., wie mhd., der *Knopf* (Ben.-Mllr. I, 854. Schm. II, 374. Stalder, II, 115. Tobler, 111). Vergl. auch: der *Knübel*, *Kniebel*, *Knöbel*, mhd. *knübel*, Fingerknöchel; Ben.-Mllr. das. Schmlr. II, 368.
- 19) *klaien*, *kleien*, kratzen, jucken, Dahnert, 234; vergl. ahd. *clawjan* und engl. *to claw* (neben dem Subst. *claw*, Klaue, vom alten *klieben*, spalten; s. Bnd. I, 299, 4, 7), schwed. *klaia*, dän. *kloe*, *klaae*.

Die hennebergische Mundart.

Von Prof. G. Brückner in Meiningen

(Fortsetzung.)

Mundartliche Aussprache der Vocale.

Wie sich der Vocal der Kultursprache mundartlich verwandelt, ist der Kürze wegen nur bei der hennebergischen Mundart bestimmt angegeben; die Verwandlung bezüglich der zwei andern Mundarten ergibt sich übrigens aus der Anordnung und Gegenüberstellung.

a.

a bleibt in allen drei Sprachgebieten in: *akkər*, *dachs*, *fakkəl*, *fallən*, *galgən*, *krachən*, *lappən*, *tappən*, *wartən*.

a in e: H. *dess*, das, me, man.

TS. *dess* me.

NI. *) *doss* und *döss*, *mer* und *ma*.

*) Vorzüglich die Ausdrucksweise der Aemter Eisfeld, Hildburghausen und Sonneberg.